

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David**

Tarangambadi, 01.07.1750-31.12.1750

Dezember 1750

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183445

[illegible]

Am 1^{ten} Dec: von Longwood: Diego wardest heute in einem Briefe, welcher wegen Longwood Briefe
des Anden Angenehm und vielen Kaffee von nicht ins Land gehen können; doch hat er,
frühe in Sileiali, frühe in Singara-Katalai zu verschickenen malen mit Gärten der
Korallen gefallen: auch ist er wegen eines Briefe in einem Briefe, dem heute
von Porciar gegangen, wobei er vielen Briefen, die sich sehr eingekunden, der Brief
dort von ihrer Tätigkeit und Linderung ist.

*Frau Hauswirthin wurde ihm d. h. l. g. Töchter begraben, welcher Zeit auch unser d. h. l. Leichen, da-
Wunder geschehen, uns solche Welt geben sollte. Den der Beerdigung ward deman
Leib*

Engländern, so über hundert Personen, und insbesondere Polierden vorwar, mit der Zeit
Dyffel zu zeigen, wie auch im Polierd spritz. Leben ungut, sondern Loma.

Das ^{zweite} ~~erste~~ fragte mich von ihm einen Brief an mich von Gasse, wo er singen oder
sagen: ich habe so viel von Gasse zu schreiben, das ist ja eine große Sache. Aber
dann dachte, daß die Dinge nicht in der Hand zu liegen, welche er aber überlassen.
Es unterlasse, daß er sich zu der Arbeit setze, seine Vorstellung über. Man sage
ihm, daß er seine Vorstellung an mich durch Gasse über, daß ich mich zu ihm wende,
den ich ihm nicht mehr überlassen, den ich ich immer, er kann er nicht,
wollen mich nicht lassen: von ihm er schon noch so manche Gasse: ich ja
Malgasse voraus. Endlich hat man ich nicht im Gasse, sondern
zu Gasse, in er Gasse, ich sehr zu werden. Es ging mit dem Vor,
den ich: es ist alles noch mehr ich sagt.

[illegible]

Am 9^{ten} Dec: gingen ^{aus} zwanzig von uns nach ein paar Parreien Dörfern von Cui,
Cuitanperi. Auf dem Wege dahin wurde ein Zündstein für ein Pfeifen
zu werden, und dessen unteren 13^{ten} Nov. Erwählung verfallen, so wie auch die Ver-
bringung seines Vorposten nicht mehr zu finden, sondern zum Zünden eines Pfeifers
sogar zu schenken zum Rufen zu kommen. Dieser ganze Erfindungs Geist
wird jedoch, daß in allem auf den Herrn Jesum setzen, was man zu
gottig und glückig ist. Malan, Malan, und dann auf das Land ist das Land und
Am

Joseph die Maschut sey, um allzumehr, was er mit seiner Person that, und
 um das Beste willen eingestanden sey. Zuvorst erwiderte man, daß es Joseph
 unbillig und kläglich sey, daß er Joseph wissen, und doch nicht davon wissen, son-
 dern mit Wissen und Willen selbst selbst verloren gehen, als wenn man
 den mit sich verschleppen und verdrängen. Er sagte, es sey jenes Kalijugam, und
 es müßte die Menschen sonst nicht können untereinander verbunden haben,
 sondern jede getrennt seyn, wenn nicht diese Art des Gehens und Wunsches um
 das Selbst würde. Man zeigte ihm aber, daß dieses Vorhaben sehr nichtig,
 und töricht sey, wie die Menschen weit mehr untereinander verbunden
 werden müßten, und nicht mit glückseliger Leben in einem solchen
 Lande, wo der einzige Gott allein herrscht würde. Zuvorst sey
 man ihm, nach gestern bey seiner Pagode vorgenommen worden. Zuvorst
 sey er zu erzählen: Wie zwei Personen die Maschut ihrer Aufsicht
 vor Gericht zu beständigen unter folgenden Excommunication einen Einstand
 gaben sollten (*). Derselben ihm (als Jüngling bey seiner Pagode, der in
 solchen Umständen alle zu dirigieren sollte) einige Jahre fremde gewesen war,
 den merkten, sollte er ein Verwärtler (Dichter, Dichter, gewandt, unter welcher er
 viele Gebete formale herausgeben, und als ein zwei Personen, so die Person
 sollten, die vor die Pagode gestellt, sollte er ihnen aus der Pagode fremde zu
 ru-rue (sich selbst) zugebracht, womit sie sich die Person bestimmeten müssen.
 Zuvorst sollte er ihnen denmalig, sollte er ihnen den Leib bestimmet.
 Nachher sollte er ihnen das Person die Person die Person in der Pagode singen,
 sondern wird, um den Kopf gebunden und den Blumen, so glückselig
 den Person singen, sondern nicht ihnen singen. Zuvorst sollte sie
 zwei mal um die Pagode von einem fernem gehen müssen: nach dem Joseph zu
 müde, sollte er sie ermahnen, daß sie einen Lügen Jochen die Maschut
 haben mögen, ja wenn sie noch in ihrer geistlichen Obhut Lügen ge-
 radet, müßten sie Joseph mit einem Lüge nicht beständigen, sondern lieber vor
 Abhängig des Selbst, sich selbst begaben. Sie sind nun nicht gewarnt, und hat sie
 mochten ihre Aufsicht mit einem Lüge beständigen, denn sie sollten die Maschut

*) von einigen andern Arten des Bestandes siehe Ent. xxvi. p. 124.

gehort.

214.
gefragt: so sollte Er auch immer noch sein antworten, seine Absicht minder solch, und der,
auch seine Zeit auf den Opferstein, der vor der Pagode stand, es haben ist, (und von
dem er sagte, daß selbiger noch nicht größer als der Götze selbst in der Pagode sey,
indem der Götze Ötigan, Mase, mit andern Göttern zusammen, dieser Thier aber simpel
sey, und die einige Köpfe waser selbst abbilden: galagt; mit waserum sie also ihren
Kopf abzulagert, sich leicht auch die fide niedergeworfen, mit also ihre Verfassung
gemindert, und davon gegangen. Darum alle Zupfänger der Götzen gelobt, und
mit einander gegangen. Wenn gingen unter diesen heiligen Thier, und
bedachten ihn, wie tief eine Himmelshängende Thier sey, der man einen Thier
Gott nennt, und bei demselben stehen. Darum suchte er durch sein antwort
Erzählung zu besagen, daß der Götze Gott sey nicht. Weil, wie er sagte, von
offenbar immer Monat, immer aber vor dieser Pagode einen fischen auf Holz
ganz. Das sagte, daß er seinen Finger in stehende Bucher gesteckt, und so sehr
nach Worten davon gesagt. Er sprach stand, so mit dem beifälligst ge-
wasen, durch seinen Trost von oben der Bucher, so ihn anerkennen auf einen
Finger gesteckt, gab er ihm vor. Als man ihn bezog, daß sehr viel
Lobes vorgehe, und man die dergleichen Mittel rufen, womit sie sich beifügen,
war, und so sehr vor dem Hebräer sich bewahren sollten, sagte er, daß
der Finger von ihm selbst beifälligst, gemacht, und man malen gerinne,
gut worden sey. Was man man ihn einige Vorstellung zeigen, und
mit sein Vorgabe von einer andern Gabe wird, lagert, bezog man
ihn, und so, wie alle solche Beschäftigung und Absicht, so man er
sich nicht die Maserkeit zu setzen, ihn zu einem Tage nicht selbst
werden: er wisse, daß Gott mit einigen malen er gesamt hat, seinen
Christen er können lassen, und die Thier nicht mehr stehen u. s. w. Er war
so sehr, daß er ihn mal in der Stadt zu beifügen.

[illegible]

216.
 isen, wie er immerfort gegen Gott forchtete, indem er sein Wort verworfen, und den Herrn
 Jesum nicht anerkennen wollte; weil er ein ziemlich widerwärtiger Mensch ist, dem man
 lieber nicht viel mit ihm anfangen. Ich gesprochen mit ihm schon groß, aber
 nichts. Mir ist aber so, zu wissen man sich wohl apart machen, in die Entfernung,
 das ist ein sehr schmerzhaftes. Gutes nicht zu verstehen, sondern sich zu dem
 einzigen was man Gott als Opfer bringen will, das ist der Herr Jesus zu wenden.
 Die sollen sich bei mir in untereinander beschreiben, in: schon mit Aufmerksam-
 keit zu. Weil ein Dagen zu fallen anfangen, müßte man in Mat-wölipä.
 Leiden unter das sehr einen Geist. Gutes kriegen, da man zum Galaganheit
 was, man hat ihn nicht so zu sagen. Gernach würde mir ein Gutes
 der Mann nicht sein Geist zu werden, haben, nicht zu können, sondern bald
 zum Dasein zu sein. Weil er sich vor sich immer sehr sehr bemühen, besonders
 man ihn vor Gott zu haben, da gibt es gar gut vor.

Am 11. Dec. gingen einige von uns nach Torreiariffen Mission, ^{Donnerstag} 11. Dec. auf ^{Donnerstag} 11. Dec. auf
sahen in dem dabei gehaltenen Mission, Gottesdienst dem Geistlichen
den und unter nöthiger Vermittlung zu sagen. Ein der Rindhufe gingen wir mit
dem Landrathen Ambrosius Torreiar und trafen in der großen Abwehr
des selbst einen Geistlichen in einer Boutique, stand an, der dem Dicken sah es
um das Oles, sich abwechselnd. Wir fragten ihn, ob in diesem Land der Weg zum
Leben beschaffen sei; worauf er den Kopf schüttelte und kaiserte. Als wir
auf noch mehrer fortgingen, zeigte er uns, dass es sehr schwer,
dies unmöglich sei, mit dem von den Torvulden gehaltenen Gesetz und
unter diesen dem Weg zum Leben zu erlangen. Die Dürft der Dürft war,
blauete Menschen konnten ohne Unterstützung nicht leben unmöglich
stark gewisse Leben: der Lebensmangel. Gott aber sah sich in der
erbarheit, mit uns den Weg zum Leben, eine Christus sehr groß,
beruht. Diese Unterstützung sei in der Hand der Ersten, mit uns dieser
Unterstützung, in der Hand nicht erlangen können, sei dies unter dem Weg zum
zu werden, als der Glaube an den von Gott in die Welt gesandten Mittler
Jesus Christus, da er es unanfechtlich notwendig ist, in allen Menschen
Laut, der geistliche Gott und den Dürft eine einzige Vergebung gabe, ist
im

im Glauben anzukommen; mozu sie denn auf den Weg liefen und suchten. Die
 Sonntage oft miteinander alles in der Stille um der Herrschaft zu ihm zu
 thun zu Kraft kommen. Alle vier herauf wieder gingen, kamen wir am
 neunten, in dem Mitternacht im gewissen Rhythmus, welcher bei dem
 Gang der Gottes, so diesen Abend zu sehen wird, sehr gebräuchlich wurde. Der
 der Empfindung im Anfang gemacht, ihnen die Thierheit mit Unvermeidlichkeit des
 Dienstes zu zeigen, nachdem wir Gelegenheit zu anderen von dem Herrn zu sehen, in dem
 göttlichen, welcher mehrere die Menschen gelehrt, von der großen Erbsünde, wurde,
 welche Gott widerum im Thierheit durch seinen Geist zu wecken, von der
 Dienstwilligkeit Gottes, die Thierheit zu wecken, so fern sie von ihm
 in die Welt gekommen, so fern sie im Glauben zu stehen, von der großen
 Leid, dass die in dem Herrn Jesus glauben, und von dem großen Geist, welcher über
 ihnen ruft, so dass durch den Unglauben von ihm zu sein. So werden die eine
 zumeist alle Thierheit zu sein, so fern der Herr die Gesandten mit dem Leben zum
 Leben zu sein lassen wollen.

Marcus? Sarama,
 namentlich Christ.

Eodem. Lassen uns die Gesellen Marcus und Saramanander ihren Verzeihung von
 ihrer letzten Arbeit vor. Sarama hat nicht allein wegen der Verzeihung der
 Thierheit und wegen seiner Dienstwilligkeit nicht viel zu sein kommen, so fern er
 sagt, dass er sich selbst, im Verzeihung vorzubringen. Saramanander erzählte mehr
 anderen von dem Thierheit, so fern er in seinem der letzten Verzeihung
 wie er sein Thierheit abgefallen von der Anweisung der Schrift. Religion, nach diesem
 Umständen, dass er ein mal zu der Zeit, da er aufwarthet, sein Thierheit
 mit dem Gesellen nach Francisco zu sein, so fern er über
 seiner Thierheit, so fern er erlaubt, bis er vernimmt, dass der Geselle
 nach dem Thierheit, und ob er gleich nicht Willens ist, nach seinem Thierheit
 so fern er noch von Thierheit im Thierheit, so fern er Thierheit zu sein, und
 so fern er Thierheit nicht vernimmt, so fern er Thierheit zu sein. Nach dem
 Gesellen einigen in Thierheit zu sein: warum nicht ist es noch zu sein, so
 fern ein Thierheit zu sein?

Durch die Herrn
 Herrn.

Am 15. Dec. Mittels-Mauri Gesellen im Madewipatnamischen Thierheit hat im Thierheit
 zum Monat einigen Tagen, so fern der Thierheit seiner gekommen war, die Thierheit
 in,

informiert: Auf der Zeit kamst du zu dem Kaiserlichen Hofe, um Arbeit zu finden und
zu finden, was gewisslich vorrätig ist. Unter den Leuten hat er einige gefunden, welche
sich nicht blossen künftigen Jesu, Galiläer als Gott. zu dem Tempel, Preparation seiner zu
kommen. Der Herr ist für jedermann!

Der Vorleser unter den Teller, Erbsen in und im Reichthum des Herrn Rajappa,
hat nach vorberathen Mutter hawri ein künftiges Verzeihnis seiner Arbeit ein,
gefordert; darin er macht, wie er in vielen Telleren unter seinen und Erbsen
des Wort Gottes, was dem Meer seiner für den Leib zu waschen zu gesiebt. Die
Leuten haben ihn aufmerksam mit Befall angesehen, und soll sie in und in der
sein seine Erwählung unter ihnen geordnet haben: so daß er in Hoffnung
machtet, daß seine einige in der Welt. Religion annehmen werden.

Am 16^{ten} Dec. gingen einige von ihm nach Andrapati. In dem Hofe, der für den Kaiserlichen Hof
hat ein Teller und Teller auf ihm zu. Es stellt sich als wenn er ein Mann
von ihm gesehen, noch einmal das Wort der Erwählung geordnet haben: in der Welt
gibt es eine, was von Erlösung der Teller zu gesagt wurde, Befall und wasperst,
sich wieder befehlen zu lassen. Willen auch die mir auf einer Erbsen vor,
Jesu mit einigen Erbsen andern, und einen künftigen Jüngling von seinem Er,
Lofe ein Wortlein sagen, so er mit Begierde zu sehen kann einige Leuten
fröhlich, Teller werden vorberathen was sie haben und hoch gelacht, und sie für die,
Lief gegeben, ihre Übergebung an Gott nicht auf zu lassen. Die Leuten sind nach
ihren Gewohnheit mit kalten Worten ab. In dem Teller vor dem Hofe
Erbsen zusammen, mit welchen wir befehlen, und ihnen von ihrem in der
Welt gekommenen Teller abzuhalten.

Der Unter, Erbsen, Rajappa fand ein Verzeihnis von seiner monatlich, Briefe und Na,
Arbeit seit dem 12^{ten} Octob., als seit welcher Zeit er wegen des vielen Regens
nicht hinaus kommen konnte, und den Karafalam, den Kaiserlichen Legation in.
In selbigen malte er, wie er in dem Hofe seinen Telleren
sich so sehr als Thier, im Hofe und dem Hofe gepredigt, bei dem Hofe,
den aber den Hof zum Hofe Gottes erachtet haben. Und es ist er
im Hofe mal zum Hofe des Hofes in der Hofe zum Hofe, in. Hat
in der Hofe den Hof zum Hofe zum Hofe zum Hofe. Auf hat er in der Hofe,
Teller

haben, und sollen nicht nur morsche fideiſche Suttierer u: Parreier sondern auch Lo-
ger amige Muffenmacher eine Zeit langigat haben, die Eriſtliche De-
ligion anzunehmen. Ob ſie aber in ihrem Vorſatz beſtändig ſeyn werden,
muß die Zeit loſen: Jedoch iſt ihnen elb Wiſſenmacher mehr mit dem Ge-
ſchicklicher zu kommen, um die Mißthat, Anſehen, und nichten Golt zu
dient ſich in Auguſtſein zu nehmen, und ſich zu ſich. Tante zu beſuchen zu
laſſen. Der iſt der Geſchick bringe noch ſamam ſich. Willen wir von dieſen ſachen
Linden bald mofen zum mofen und lebendigen Glauben zu ſuchen. 220.

Eodem: beſuchte einer von uns einer Eriſt. Gaarner Familien in der Parre, Lufſt der Eriſt
er in einer Puttner Familien in der Suttierer. Der Dewaner und bat die in Dewaner.
anſehen inſonderſach, ſich in ihrer Lieblichen Noth um die Eriſtliche und einige
Nothſeyn ihrer Daalen zu bekümmern; dann Leſern mußt man glüßel
zu Gemüth zu ſehen, wie ſeine rechte erſt. Bekümmern ſich ihrer Dilegkeit
um ihren mofen zu ſuchen, wobei wenn ſie erſuchen zu ſuchen, und
ſich zu ſuchen. Auf dem Dilegkeit zu ſuchen, und ſuchen zu ſuchen
Wadger mit Puttner Familien mit einem zu ſuchen, den man in der
Künſte und Golt von ſamer Künſtlichkeit vorſich, dagegen er aber ſich und
mich zu ſuchen zu ſuchen, und man ſich zu ſuchen mußt.

Am 17^{ten} Dec. beſuchte der Geſchick Matthaeus in der Vorſicht ſamer Arbeit Lufſt der Geſchick
unter einem an, daß, da der unter Coſenſat, Mette, und Sirupalaturey ſich in zu ſuchen Matthaeus.
yacht Tage in Sattenen inſelſten mußt, er ſich mit dem ſelben über ſich und
mich vorſich und der Dilegkeit unterſucht; ſich ſich ſich der unter Coſenſat
von ſich beſuchen, daß er einige Glüßel, dann die ſich ſich laſen möge,
mich er ſich zu ſuchen, und die 13. 14. und 15. und 16. Dec.
Matthaei noch zu ſuchen, wobei ſie ſich unter einem von der Dilegkeit ſich
ſich mit ſamer Materialien beſuchen mit ſich zu ſuchen ſich. Doch ſich
Matthaeus die Wort Gottes ſich ſich meditirt und ſich ſich noch
zu ſuchen zu ſuchen, und der Dilegkeit, Tante.

Eodem: ſuchte mich mit ſamer ſam. Tante. Dilegkeit. Dilegkeit und Prov: Monach. Parreier
8. v. 31. die Wort des iſt der Geſchick: ſich zu ſuchen Matthaeus
in einer Monach. Parreier, dann ſich zu ſuchen ſich fragen Dilegkeit Matthaeus
Lufſt

Durch catechisirt, um sie zur saligen und bethürigten Übergabe ihres Erbtheils
 an ihm so luthsaligen Heiland zu ermahnen. Darum Gesellen am Abend
 wurden das Meyster einmal ruffen durch das naiten Buntal um den Leinwand
 das erste Lese und Vorlesungschrift, so demselben vorgefallt; mit der
 zur Festung nach demselben zugewandt, und ermahnt, in seiner Kunst,
 so fern nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Liebe zu stehen: und zu
 dem Ende in der Festung der Gewerke Gottes in Christo Jesu selbst zu stehen,
 sich und zu zu ermahnen, und so demselben nach zu überreichen zu müssen.
 Vor dieser ermahnen und unsern Gesellen und Leuten Gewerke setzen!

Zeugnis an einen alten
Freund, in Würdigung
des Verdienstes um die
Kunst der Buchdruckerei.

[illegible]

Lehrbuch der
Erziehung in
der Familie.

Eodem. Solten in der Tauschvertheilung, Vertheilung in der Tauschvertheilung
 diese die Worte David mit dem 51. Ps. v. 16 = 19 der Dichtung nach zu be-
 freiten, malen den, weil ab die letzte Stunde vor dem Aufbruch der
 Welt ist und nicht in dem zu sein gefunden ist, was die Welt ist der
 Zeit applicirt worden: malen der lüthigen Gott nicht ungegnet zu sein
 lassen molla!

2000

Am 20ten Dec: war in unserer Bethlehems, Kirche ein kleiner Tisch, u: Reception, *Empf. u. Recept.*
Actus.
 2027:2
 Actus. der Gastmahl waren sechs Personen und der Rezipienten zwei. Dabing
 sind sechs Menschen von einem unter uns Vermittlung mit einander worden, und
 dem Unterricht der Schüler der Theologie Theologie mit ihnen wiederholen
 müssen. Außer diesen waren noch zwei in der Zubereitung, davon ein alter
 Mann wegen Krankheit zurück blieb; ein Kind, das aber, wegen seiner
 Unreinheit, zurückgeblieben wurde. Unter diesen wurde die Kraft des göttlichen
 Wortes besonders an drei Personen offenbar; das erste war von dem wir
 nicht sagen, daß es ihm in seinem inneren Leben vollkommenen, daß es ihm ganz
 für unser christlich geistlichen Geist erlangte eine sehr kleine Erkenntnis. Er
 sagte zu uns, nachdem er sagte, daß er von der Menschheit völlig überzeugt
 sei, und er uns von seinem Leben, daß Jesus ihn sehr geachtet habe. Da
 man ihn, nach der Reception in unserer evangelischen Kirche, dimittere wollte,
 hat er sehr, sehr zu uns gesagt: Abendmahl zu admettiren: weil wir sehr
 sehr der Gabe des Geistes gewiss sind, und es ist, und es ist, und es ist, und es ist
 in dieser Kirche noch besser zu unterrichten, und sehr sehr folglich bleiben. Für
 Familie mit Hilfe der uns insonderheit sehr begierig nach der Wissen willig
 des Evangeliums. Das Wort der Anwesenheit sind schon vor vielen Jahren zur
 Kirche. Religion gebeten, welche ihn oftmals insonderheit ermahnt haben, noch
 zu dem Herrn abzuwenden. Da er vor uns Jesus nach Tudestheri gegangen,
 hat sein ältester Bruder, wie er sagte, sehr von der christlichen Religion sehr
 sehr: gewarnt: daß sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 obgleich die Königin sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 noch gegeben, daß er in Frankreich ein Geist werden wollte. Und wenn er
 nicht wüßte, daß er seinen Glauben sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 in den Tod. Sein Weib, welches die besten Erfahrungen hatten, und der Menschheit von
 Göttern geschenkt waren, und er gefragt, ob sie sich von ihm für seinen Glauben
 verantworten würden, und er wollte, oder ob sie nicht willens sind
 zu sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 und seinen Anwesenheit haben. Auf was unter den Göttern ein Leben
 von ihm gesamt, welches der Leipziger Theologus und sehr sehr sehr sehr sehr
 Leiden,

Genossenschaft herbei gebracht. Solches wurde gemacht Rajappa, mit ihm in der
 Gemeinshaft seiner kleinen unterstellt. Linder Gilden. nolland die Gilden
 in allen ihren Dingen. Amen.

zum ersten mal 1751
 25 Personen zum
 2. Abendmahl.

Es war am ersten Tage nachdem fünf Vormittag in der Nacht, diese fünf
 Jahre fünf und zwanzig Personen zum ersten mal zum 2. Abendmahl
 admittiert. Es sind die selben seit vierzig Tagen täglich in der Vorbereitung
 gewesen. Dagegen Aufseher der Vorbereitung waren zwar noch einige unferne
 Personen, einige der selben aber blieben von selbst aus, und die jungen,
 die nicht mehr waren, wegen unglücklicher Schicksal und Mangel der Gilden
 noch zu finden, geschah, was ich. Einige, welche ungenommen waren,
 haben zum Teil ihre kleinen Schicksal erlangt, so daß sie ein wenig ge-
 scheitert sind, und die anderen noch der Gemeinshaft sehr noch zu bli-
 ben lassen: welche sie nicht mehr verfehlten. Überdies bei ihnen be-
 sondern Veränderungen mit ihnen, welche in der Kirche am ersten Tage
 der Jahr viele mit ihnen gesehen, freundlich und zuversichtlich, und zu
 Gott beteten, und alle von dem Tag abgelegt haben. Alles ist aber schon
 so offensichtlich als bei ihnen, der Herr Jesus Christus, ihnen Gilden, der sie
 in so sehr verdient gemacht, nicht im Willen als sein Volk der Gilden
 zu sein, und alle ihnen von Gilden und immer mehr abzugeben, mit
 Gilden sie willig und bereit sind zu lassen in dem mal ihre Gilden,
 das ist mit mehr zu sein, so ist. Zu einer desto mehrer Gilden
 Ding ihrer Gilden und Drangförmig ihre Vorposten, und in ihnen fünf
 von dem Gilden der Gilden. Abendmahl und 5. Mos. 29. 9. 10. 12. 13. so wol
 ihre Pflichten, als die Rechte und Privilegia, so sie in der Ordnung der Gilden,
 ihre Übergeben ihrer Gilden im Gilden, und der gegenwärtigen und künftigen
 Gilden der Gemeinshaft ihrer Gilden, und die selben Gemeinshaft
 Gilden, erlangen, was sie: Worin sie nicht freundlich vor dem Auge,
 siehe ihre Gilden, Gottes den für die Gilden bei und über den Gilden, Gilden
 ihrer Gilden ablagern, und worin als Gilden, Gilden Gottes an der
 Gilden, Gilden ihrer Gilden mit dem Gilden und Gilden der selben erlangen
 und geschehen werden. Der Herr, der Gilden und Gilden, sollen die

Darüber insgesammt in diesem mit Ihu gemeinsten Lichte erhalten und beschaffen bis
in alle Ewigkeit. Amen!

Am 25^{ten} Dec. gingen zu uns von uns mit Aufbruch des Tages nach Dewanallur. *Gefährlich mit*
Im Torreiar nahmen wir den Landpöndigen Ambrosius mit uns, mit welchem *Geistl. u. geistl.*
wir auf dem Wege von der barockfahrenden fast, Mortein und unterwanden.
Im Sutterer Dorf Dewanallur selbst warteten wir mit einem E. Geistl. Familien,
welche wir nach ihrem Urtheil zu ermahnen und ermahnen, im selben Geist,
sich zum Glauben des göttl. Wortes zu kommen. Da wir uns ihrem Geiste nach
gegangen waren, warteten wir einen Linsensper, der nicht weit davon hin,
zu, die Vergabung und Tilgung seiner Sünden bei dem heiligen Geiste, Tilger
zu suchen. Auf dem Wege zwischen diesem Orte und Torreiar begegnete uns ein
heißer E. Geistl., der nach Befragen, wo sie hingehen, erwiderten, wie sie
nach Waritshikudi gingen, um dort aufzuhalten, um sonst ihren Aufenthalt
zu suchen. Da er wollte, mochte er nicht, so er ihnen ihren heiligen, und geistl.
im seine große Liebe zu erweisen, da er uns ihnen zu Gut in die Welt zu,
kommen; wofür sie Ihu von Herzen loben, und sich Ihu zuwenden ergaben
volten. Im Torreiar traf man in einem Kuchel, einige heilige Kinder
nach ihrem Pflichten im Lesen und Lernen der Lesung der Lesung
man sich in einem noch der Linsensper, der die Pflichten, und nachsehen,
nach Lektionen in der selben erwidert, und sehr vernunft, da sie Linsens
von ihrem Geiste, Linsens lesen, Linsens man den Pflichten, ob er nicht
den Kindern zu weilen Linsens, wie sie leben sollten. Er antw.,
mochte. Wenn, die Kinder sind noch zu klein, wenn sie größer würden wol,
da er ab Ihu. Ihu auf bezeugten wir unsere Bitten, Linsens, und Linsens,
den Ihu, selbst den heiligen Weg zum Glauben erst zu lernen, und so den
Linsens Kindern sich selbst zu weilen, Linsens, Linsens, Linsens, Linsens, Linsens,
er und wir alle Kinder, mit solchen Bitten Linsens, Linsens, Linsens, Linsens,
gütigst werden, Linsens, Linsens, Linsens, Linsens, Linsens, Linsens, Linsens,
da man seiner Bitten Lob und ein Kind der Linsens, Linsens, Linsens, Linsens,
und Linsens, Linsens, Linsens, Linsens, Linsens, Linsens, Linsens, Linsens,
bis zum Landpöndigen nicht mehr zu Linsens, Linsens, Linsens, Linsens.

226

Lab. Lingua

[illegible]

Abgesehen.

fingen von uns jungen Frau Bruckitasheri nach Tanandamangalam.
 In Bruckitasheri hat eine Wardugitshi im Tande, und war vom Finger zum
 Ringamangalt. Wir hatten ihr die Gefasse ihrer Nalen, und wir sahen die
 Tanden finden würde, wir wir aber ihr so gerne helfen wollten, mit noch
 schiandam Worten vor allem für unser die Tanden, bestat nicht zu machen,
 sondern sie uns ein mal nach dem anderen mir fortgehen. In dem Parreit,
 sheri zu Tanandamangalam hatten wir einen und den anderen Essthen, so wir
 vor uns fanden, die Mittel die Heile mit unserm Brust und gewisser Bey
 gende, als Wasser gassen, zu gebrauchen, und uns in dem bewohnten Leben

[illegible]

Am 24^{ten} Dec: wurden in dem Lese- und Lerne- und Vorberitung auf
 die Predigten zur Vorbereitung auf das Heiligsacrament mit der von Hrn
 Hofrath Dr. G. F. Franke gegebenen verbindlichen Vorberitung
 über Joh. 2. v. 14. Gleichwie die Kinder = heiligsacrament worden, der Herr
 Jesu mit Hrn. gelegentlich applicirt. In der Catechetischen Stunde von
 9-10 Uhr wurde den Kindern im Schulmeister mit 2 B. Mat. 19. 10. 2. 22.
 eine Anleitung gegeben, wie sie sich auf das Sacrament vorberiten sollen, wenn
 sie unter der Hrn. Hofrath, Gott ist großmüthig im Heil mit Worten ansehn,
 wollen. Dabey ihnen sonderl. gezeigt wurde, daß, so wie Moses die Kinder
 Israel vor dem Befehl Gottes heiligen sollen, also uns unser Herr Jesus
 Christus heiligen soll, also uns unser Herr Jesus Christus heiligen soll.

Mittler ist unser Linder, der uns flieh erpfehlener Jesu Gottes, und heiligen
misset, und wir sind in malter Dichtung zu solch sein. Der Herr selbst
heilige uns, in wir zu ihm nahen, und alle unsere Züfere in seiner Hand,
sich. Und Wort ist die Dichtung.

Heinrich der Kaiser
Wissenschaftliche
in Heilbronn

Am 25^{ten} Dec. als wir erst am 7. Monats des Jahres gingen in den neuen
Heilbronn Kirche von der Dichtung. Der Herr, Gmünder, und die heilige Kirche
nun zum Jahr. Abundant, unter selbigen war eine Person, welche sich selbst
mister die heilige hat vorgegangen, und die Dichtung der ganzen Gmünder und
selbst einen Linder in große Dichtung gegeben, welche Dichtung, nach dem
vorgeschriebenen Dichtung, erst in der Dichtung wurde. Der Gmünder
wurde diese Dichtung zu dem Dichtung. Am 25^{ten} Dec. die Dichtung der Dichtung
wurde, in der Dichtung, und die Dichtung eine Dichtung in der Dichtung,
dann selbst gegeben, in welcher er Dichtung wurde, die Gmünder die
Dichtung seiner Dichtung in der Dichtung der Dichtung der Dichtung und die Dichtung,
dann in der Dichtung, welche die Dichtung zu machen in die Dichtung, dann,
nun, zu sein. Die Dichtung wurde nach der Dichtung in der Dichtung. Die
Dichtung Dichtung Dichtung nach dem Dichtung: so war eine Dichtung in der Dichtung der
Dichtung Dichtung in der Dichtung zu Dichtung. Der Herr selbst die
Dichtung Dichtung zu machen Dichtung seiner Dichtung und Dichtung, dann,
dann, der Dichtung Gmünder aber, welche Dichtung Dichtung Dichtung und zum Teil
Dichtung Dichtung zu sein sein, zum Dichtung Dichtung und Dichtung
Dichtung zu Gott Dichtung.

und in Dichtung.

Die Dichtung in Dichtung wurde der Dichtung, der Dichtung, Math. 11, 23.
Dichtung zu mir, so wie Gott geliebt, und in, eine Dichtung, also in der
sich die Dichtung Dichtung Dichtung, welche den 25. Dec. in der Dichtung
Dichtung Dichtung, und die Dichtung nach der Dichtung Dichtung Dichtung,
Dichtung eine Dichtung Dichtung, welche Dichtung Dichtung Dichtung Dichtung
Dichtung, gab, sich von Dichtung, nicht mit Dichtung Dichtung Dichtung,
sich der Dichtung Dichtung Dichtung zu Dichtung, und die Dichtung Dichtung Dichtung
Dichtung Dichtung, so der Dichtung Dichtung ex se Dichtung Dichtung Dichtung, und die Dichtung
zu seiner Dichtung Dichtung, Dichtung Dichtung und in Dichtung Dichtung.

Der

For by

Lebendigen Jesu so wenig erwiesen zu werden und Gott rühmlich dafür zu loben:
 Aber aber nicht sich ihrer im verflorbenen Jesu zu schreien vielen Dürftigkeit
 den zu erinnern und Gott bittet sich im gläubig und Vergnügen der selben zu
 wissen. Vor uns in diesen Tagen wird uns mit einem Geist einhalten
 gewahrt, und sie zum Fortschritt Gottes und Christi ermahnen. Auf dem Wege
 nach der Welt begünstigen uns noch unsern Geist. Tamen uns mit dem
 der Lebenszeit gesegnet wurde.

Was ist unter von uns ging zu einem Christ. Geiste in der Gegenwart. *Trag in der Gegenwart*
 Weil sich ein Jahr hindurch bald anfangs nach der Zeit, warte man uns
 lüchlich zu den Christen und fernere mit lüchlicher mit den Christen, malen
 man die Gabe und Ordnung vor sich, einen nimmig Zweifel begangen kommt,
 was hat, und ein hat, der selben zu einem Geiste, also ein der Zeit überwinden, ge,
 sondern zu werden. Da man ein auf der Welt, und haben wenigstens
 müssen vor sich zu setzen, so wird zu kommen.

Am 3^{ten} Dec. wird in der Schrift die beiden Leiden und Leiden ein *überwinden*
 eines Oeconomies, Leiden das Christ. Gal. 6, 15. In Christo gilt = *einmal*
 und davon ein Hoffentlichkeit eines Leiden zu werden, und hoch gelagt.
 Als das ein der alle mit dem einen Jesu ein Mensch, ein Christ, Gott,
 der noch das mit Leid werden *einmal*!

In der Lebenszeit der Christen von 9-10 ist man ein Christ. Christen und Christen,
 man mit der Christen Christen der Zeit, Christen ganz gut 1/2 in Christen willig,
 mit Gottes, mit dem einen Jesu, ein Christ, zu einem Mensch zu werden, Christ
 ein zu dem Ende sich und der Christen Gottes mit einem Geiste von Christen und
 ganz, übergeben, und ich sehr Christen lassen sollen, Christ in der Christen Gottes
 ein Christ, werden *einmal* und man ein Christen Christen Christen,
 Christen ein Christen man man man Christen und Christen Gottes Christen
 ein Christen, Christen ab Christen Christen Christen, Christen ein Christen Christen
 Christen Gottes ein Christen man und voll Christen Christen Christen.

Was ist sagen Christen ein Christ, und alle Christen ein Christ, Christen
 in Christen zu Christen Christen Christen. Als das ein Christen Christen
 Christen Christen Christen Christen Christen Christen Christen Christen Christen
 Christen Christen Christen Christen Christen Christen Christen Christen Christen

Alte ist vergangen, flehe! es ist alles neu geworden. Auf wasche du selbst alles
 mit, was sich mit dem neuen Glauben und der Nation und an allen unsern
 Zuversicht, ja im ganzen Lande. Wende alles Neu in Kirchen und Schulen, in
 dem Geist und in der Land, gemein: so sey mir alle mit dem neuen
 Namen seinen Kinder genannt werden und Lasset uns einen neuen Tag
 in Eriste Heilhaftig werden begen. Amen!

Joseph Christian Schindler

Johann Georg von Bollhoff

Daniel Ziegler

Ulrich Madung.

Jacob Klein

Christian Friedrich Krumpholtz.

Daniel Kollmannsperger.